

# 100 Jahre Deutsch-Armenische Gesellschaft

Serge Sargsyan, Präsident der Republik Armenien<sup>1</sup>

Ich gratuliere der Deutsch-Armenischen Gesellschaft anlässlich ihrer Gründung vor 100 Jahren von Herzen.



Serge Sargsyan  
© Press Office of the President of Armenia

Während ihrer 100-jährigen Tätigkeit hat die Gesellschaft all jene Menschen um sich versammelt, die für freundschaftliche Beziehungen zwischen dem armenischen und dem deutschen Volk und für die Ausweitung der bilateralen staatlichen Kooperation und ihrer Vertiefung eingetreten sind. Auch heute setzt die Gesellschaft diese Tätigkeit zum Wohle der Armenier fort und wird so zu einer originären Brücke zwischen unseren beiden befreundeten Völkern.

Eine besondere Erwähnung und Ehrung gebührt dem Gründer der Gesellschaft, dem großen Menschenfreund Johannes Lepsius, dem unbedingten Freund des armenischen Volkes. Sein Engagement für den Schutz der Armenier, für die Festigung des wechselseitigen Verständnisses des armenischen und des deutschen Volkes und sowie deren Freundschaft, für die beiderseitige Vermittlung der reichen Geschichte und Kultur, all das sind zweifellos Verdienste, derentwegen er zu den großen Freunden des armenischen Volkes zählt. Die Erinnerung an ihn wird

<sup>1</sup> Die beiden Grußworte sind in unserer Festschrift „100 Jahre Deutsch-Armenische Gesellschaft erinnern · gedenken · gestalten“ erschienen. Informationen dazu finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

auch durch eine Straße in der armenischen Hauptstadt verewigt, die seinen Namen trägt.

Von unschätzbarem Wert sind Johannes Lepsius' Bemühungen während der tragischsten Phase der armenischen Geschichte, als nämlich die osmanischen Herrscher zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Westarmenien gewaltsam gegen die Armenier einzig ihrer ethnischen Zugehörigkeit wegen vorgingen und er dagegen Schritte unternahm und die Welt auf diesen Völkermord aufmerksam machte.

Zu den Gründern der Deutsch-Armenischen Gesellschaft gehörte auch der namhafte armenische Dichter Avetik Issahakian, der ebenfalls zu den Initiatoren der Gesellschaft gehörte und die erste Ausgabe ihrer Zeitschrift *Mesrop* redaktionell betreute.

Erwähnenswert ist, dass unter den zahlreichen Periodika die analytische Zeitschrift „Armenisch-Deutsche Korrespondenz“ (ADK) – so heißt die Zeitschrift der Gesellschaft seit 40 Jahren – einen besonderen Platz hat. Sie bringt dem deutschen Publikum die politische und wirtschaftliche Lage Armeniens und der Region sowie die Besonderheiten der überaus reichen Geschichte und Kultur des armenischen Volkes nahe.

Die Deutsch-Armenische Gesellschaft war ein bedeutender Kristallisationspunkt für Hunderte armenischer Studenten. Darunter befanden und befinden sich die würdigen Nachfolger der bereits genannten beiden illustren Intellektuellen, deren Arbeit sie bis heute fortsetzen und dies auch künftig tun werden. Ihre Bemühungen werden die Freundschaft zwischen dem armenischen und dem deutschen Volk weiter festigen.

Ich greife diese Gelegenheit auf und möchte die freundschaftlichen und partnerschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern ein weiteres Mal unterstreichen. Das gilt sowohl bei unseren bilateralen Angelegenheiten als auch im Rahmen unserer Kooperation mit der Europäischen Union. Armenien schätzt die nachhaltige Unterstützung Deutschlands beim Aufbau seiner Staatlichkeit. Von großer Bedeutung ist die künftige Festigung der armenischen Gemeinschaft in diesem herausragenden europäischen Land. Sie ist weitest möglich in die deutsche Gesellschaft integriert und trägt dem künftigen Ausbau der Zusammenarbeit unserer beiden Länder bei. Auch der Deutsch-Armenischen Gesellschaft und ihren Partnerorganisationen in der Gemeinschaft kommt eine bedeutende Aufgabe zu,

nämlich den pro-armenischen Initiativen beizustehen und unseren beiden Völkern mit ihrem reichen Erbe die jeweilige Kultur noch näher zu bringen.

Ich wünsche der Deutsch-Armenischen Gesellschaft auch künftig viel Erfolg und versichere, dass Armenien bei allen Projekten und Initiativen, die der Festigung der deutsch-armenischen Freundschaft dienlich sind, der Gesellschaft beistehen wird.

Prof. Dr. Norbert Lammert,  
Präsident des Deutschen Bundestages



Prof. Dr. Lammert © Wikimedia Commons

„Berg und Berg kommen nicht zusammen, aber Mensch und Mensch“ sagt man in Armenien. Vielleicht haben sich die Gründer der Deutsch-Armenischen Gesellschaft vor 100 Jahren ein wenig auch von diesem Sprichwort leiten lassen. Denn ihnen, vorneweg Johannes Lepsius, Paul Rohrbach und Avetik Issahakian, ging es darum, Menschen zusammenzuführen, miteinander ins Gespräch zu bringen, damit sie voneinander und übereinander lernen. Folgerichtig ist der Anspruch der Gesellschaft deshalb auch die „Förderung des gegenseitigen Verständnisses“. Diesem Ziel widmet sich die DAG nun bereits ein ganzes Jahrhundert so engagiert wie erfolgreich – das ist Anlass für einen herzlichen Glückwunsch! Ich verwende meine Gratulation mit einem Dank an alle, die über diese lange Zeit die Arbeit getragen haben oder heute tragen. Mit ihrem vielfältigen Informations- und Gesprächsangebot, mit ihren Tagungen, Ausstellungen und nicht zuletzt mit der Herausgabe der „Armenisch-Deutschen Korrespondenz“,

die aufgrund ihres Niveaus und ausgeprägten Fachlichkeit überzeugt, ist die DAG einer der bedeutenden Akteure, der die engen Verbindungen zwischen Armeniern und Deutschen engagiert fördert.

100 Jahre nach Gründung der DAG bleibt diese Aufgabe aktuell. Denn noch immer ist das Wissen über Armenien, über die armenische Geschichte und Kultur in Deutschland – sagen wir – ausbaufähig. Noch längst nicht alle wissen, welcher herausragender Beitrag für die europäische Kultur und Zivilisation aus dem Land im Südkaukasus stammt, aus dem ersten christlichen Staat der Welt. Armenien – das ist zwar auch das Schicksal von Verfolgung und Unterdrückung, es ist aber genauso die Geschichte einer großen, reichen Kultur, von der wir dankenswerterweise in Europa profitiert haben und bis heute profitieren.

Für ihre wichtige Aufgabe wünsche ich der DAG weiterhin viel Erfolg – möge sie im Sinne der armenischen Weisheit auch weiterhin viele Menschen zu ertragreichen Begegnungen zusammen bringen.

### Tagung & Festakt

Außer der Festschrift in Eigenverantwortung, aus der die beiden Grußworte stammen, hat die Deutsch-Armenische Gesellschaft (DAG) am 14. Juni 2014 im Landtag Brandenburg Potsdam (Schloss Potsdam) eine Tagung und einen Festakt in Kooperation mit dem Lepsiushaus Potsdam (LHP) veranstaltet. Sowohl DAG als auch LHP bedanken sich beim Herrn Landtagspräsidenten Gunter Fritsch für die freundliche Genehmigung. Unsere Berichterstattung legt besonderen Wert darauf, einen vornehmlich visuellen Eindruck von den Jubiläumsveranstaltungen zu vermitteln.

### Die Tagung

Der Begrüßung durch Dr. Raffi Kantian, (DAG) und Dr. Rolf Hosfeld (LHP) folgte der Vortrag „Von den armenischen Refor-



Dr. Hosfeld (l.) & Dr. Kantian

© Ulrich Rosenau/LHP



Frontansicht des Landtags von Brandenburg

© BauNetz

men 1913 zum Völkermord an den Armeniern 1915 - Kontinuität und Wandel der Aufgaben der Deutsch-Armenischen Gesellschaft“ von Prof. Dr. Manfred Aschke. Das ist ein überaus interessantes Thema, denn hier handelte es sich um das letzte Reformpaket zu Gunsten der Armenier, das im Februar 1914 unterschrieben, von der osmanischen Seite jedoch unmittelbar nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges aufgekündigt wurde. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle von Johannes Lepsius, der beim Zustandekommen des Reformwerks als Vermittler wirkte. Wir hoffen den Text von Prof. Aschke in einem der nächsten Ausgaben der ADK zu bringen.



Prof. Aschke

© Giorgio Bavaj/DAG

Prof. Dr. Hacik Gazers Vortrag „Die deutsch-armenische kulturelle Zusammenarbeit im 19. Jahrhundert am Beispiel der armenischen Studenten“ ging den Spuren bis fast zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach. Im Fokus seiner Erläuterungen stand die armenisch-evangelische Kirche und die von dieser nach Deutschland entsandten Studenten. Aufschlussreich war die gesellschaftliche Verortung der Förderer dieser Studenten, unter denen sich auch Karl Richard Lepsius, der Begründer der Ägyptologie in Deutschland und Vater von Johannes Lepsius, befand.

„Der Deutsche Bundestag und die Ar-



Prof. Gazer

© Ulrich Rosenau/LHP

menien-Resolution vom Juni 2005“, darüber sprach der Bundestagsabgeordnete Dr. Christoph Bergner. Er war federführend bei dem Resolutionsentwurf der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vom Februar 2005, aus dem bekanntlich der interfraktionelle Antrag („Armenier-Resolution“) erwuchs. Dieser wurde am 16. Juni 2005 vom Bundestag einstimmig verabschiedet.

Der Referent konzentrierte sich jedoch



Dr. Bergner

© Giorgio Bavaj/DAG



Prof. Drost-Abgarjan

© Ulrich Rosenau/LHP

vornehmlich - was bei dieser Debatte eher selten geschieht - auf die letztendlich gescheiterte Petition der Armenier aus dem Jahre 2000 und unterzog diesen Prozess einer kritischen Betrachtung. Des Weiteren ging Dr. Bergner auf die Gründe für die überaus verspätete Reaktion Deutschlands auf den Völkermord an der Armeniern ein. Erwartungsgemäß gab es nach diesem Vortrag eine Vielzahl von Fragen, so auch zum Anteil von Prof. Goltz bei der „Armenier-Resolution“.

Prof. Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan war die Referentin des letzten Vortrags. Es ging ihr um die „Kulturpolitische Zusammenarbeit zwischen Sachsen-Anhalt und Republik Armenien“. Das Wirken des „MESROP Zentrum für Armenische Studien“ nahm dabei einen durchaus prominenten Platz ein.

Die Tagung ging mit der Podiumsdiskussion „Armenien, Deutschland und Europa – Eine Bestandsaufnahme und Ausblick heute“ zu Ende. Mit von der Partie waren

Marieluise Beck, MdB, Bündnis 90/ Die Grünen, Dr. rer. nat. Ute Finckh-Krämer, MdB, SPD, und Ashot Smbatyan, Geschäftsträger a.i., Armenische Botschaft Berlin. Die Moderation hatte Dr. Raffi Kantian. Ein Abgeordneter aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion konnte nicht gewonnen werden. Es ging hauptsächlich um die Fragen im Zusammenhang mit der EU-Assoziierung bzw. dem Beitritt Armeniens zur Zollunion und um die politischen Faktoren, die zu dieser Entscheidung geführt haben. Was sie Politik in 2015 zum 100. Gedenktage unternehmen könnte, darum ging es anschließend.

**Festakt**

Eine Vielzahl von ranghohen Gästen beehrte unsere Jubiläumsveranstaltung. So Gunter Fritsch, Präsident Landtag Brandenburg; Ashot Smbatyan, Geschäftsträger a.i., Armenische Botschaft Berlin; Hasmik Poghosyan, Kulturministerin Republik Armenien; Stephan Dorgerloh, Kultusminister Sachsen-Anhalt; Martin Gorholt, Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg; Jann Jakobs, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Potsdam.

Zu diesen zählten auch die geistlichen Würdenträger S.E. Erzbischof Karekin Bekdjian, Primas der Armenischen Kirche in Deutschland; Bischof Dr. Markus Dröge, geistlicher Leiter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz; Bischofsvikar für Ökumene, Pfarrer Dr. Matthias Fenski, Erzbistum Berlin; Heilgard Asmus, Generalsuperintendentin für den Sprengel Potsdam der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Pater Gnel von der Diözese der

Armenischen Kirche in Deutschland war ebenso zugegen.

Darüber hinaus hatten wir eine größere Anzahl von namhaften Gästen; den Ständigen Vertreter der Republik Arzach in Deutschland, Harutyun Grigoryan; die Vorstandsmitglieder des Zentralrates der Armenier in Deutschland (ZAD) Madlen Vartian und Samvel Lulukyan sowie den ZAD-Berater Antranig Aznavour; die Vorstandsmitglieder der Armenischen Gemeinde zu Berlin Cristina Apelian und Mari Karacyi-



Landtagspräsident Fritsch

© Giorgio Bavaj/DAG

an-Berndt, Sona Eypper von der Armenischen Kirchen- und Kulturgemeinde; den Ersten Vorsitzenden des Verbands der Europäischen und Armenischen Fachleute Mikayel Minasyan; den Verein Armenischer Mediziner in Deutschland vertreten durch Dr. Hamparsum Mergeryan, den letzten Vorsitzenden von „Rhein-Arax Deutsch-Armenischer Freundschaftsverein“ Dr. Kevork Kalatas und seinen Vorstandskollegen Kapriel Papazoglu.

Gratulationsschreiben haben wir u.a. von Herrn Murat Akyüz, Vorsitzender des Armenischen Unternehmervereins, Frau Dr. Assoian-Link, Vorsitzende des Vereins Armenischer Mediziner in Deutschland, und von Frau Minu Nikpay, Vorsitzende Armenische Gemeinde Köln, bekommen.

Die Ansprachen von Dr. Raffi Kantian, DAG, und Dr. Rolf Hosfeld, LHP, leiteten den Festakt ein.

Ein besonderer Programmpunkt war das Ökumenische Gebet für die Gründer der DAG und ihre Schutzbefohlenen, das von S.E. Erzbischof Karekin Bekdjian, Bischof Dr. Markus Dröge und Bischofsvikar für Ökumene, Pfarrer Dr. Matthias Fenski sowie Pater Gnel gestaltet wurde. In den liturgischen Gesang waren Artak Kirakosyan



Smbatyan, Dr. Finckh-Krämer, Dr. Kantian, Beck (v.l.)

© Ulrich Rosenau/LHP



**Dr. Hosfeld** © Giorgio Bavaj/DAG

und Asatur Baljyan, Bariton, eingebunden. Den Reigen der Grußworte eröffnete Landtagspräsident Gunter Fritsch, dem Ashot Smbatyan, Geschäftsträger a.i., Armenische Botschaft Berlin, folgte. Dieser rekurrierte einerseits auf die Geschichte der DAG, ging andererseits auf ihre aktuelle Arbeit, insbesondere auf die ADK ein.

Dass die Regierung Armeniens die Deutsch-Armenische Gesellschaft wertschätzt, kann schon am Grußwort von Präsident Sargsyan - es ist in der Festschrift „100 Jahre Deutsch-Armenische Gesellschaft erinnern • gedenken • gestalten“ abgedruckt - abgelesen werden.



**Geschäftsträger a.i. Smbatyan** © Giorgio Bavaj/DAG

Wenn es eines weiteren Belegs bedurft hätte, so war das die Anwesenheit von Kulturministerin Poghosyan bei unserem Festakt. Übrigens besuchte die Ministerin auch das Lepsiushaus Potsdam.

Es ist im Allgemeinen üblich, dass die Ministerin bei Auslandsreisen nach Möglichkeit geeignete Persönlichkeiten auszeichnet. Das war auch dieses Mal so. Der

DAG-Vorsitzende Dr. Kantian bekam die Goldmedaille des Ministeriums, ebenso Prof. Aschke-Lepsius.

Zu den Ausgezeichneten gehörte ebenfalls Prof. Gazer, der damit wohl gar nicht gerechnet hatte. Und so nahm ein sichtlich überraschter Prof. Gazer die Narekazi-Medaille des Kulturministeriums entgegen (Foto rechts oben).



scheinlichkeit der einzige Musikkritiker im deutschsprachigen Raum ist, der mit dieser Konstanz auf armenische Musik und Musiker aufmerksam macht.

Der Kultusminister von Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh, war einer der Gratulanten. Sein Bundesland pflegt schon seit sehr langer Zeit eine erfolgreiche Partnerschaft mit der Republik Armenien. Unlängst unterzeichneten die Parteien in Halle



**Prof. Aschke & Ministerin Poghosyan** © Ulrich Rosenau/LHP

Auch der Stellvertretende Vorsitzende der DAG, Giorgio Bavaj, gehörte zu den Ausgezeichneten. Er wurde mit der Narekazi-Medaille bedacht. Den Kreis der so Bedachten rundete der Musikpublizist Ludolf Baucke ab, der seit 1997 in der ADK regelmäßig armenische Musik und Musiker vorstellt. Vielen unseren Lesern ist es vermutlich unbekannt, dass Ludolf Baucke, Juror beim renommierten Preis der Deutschen Schallplattenkritik, mit großer Wahr-



**Giorgio Bavaj & Ministerin Poghosyan** © Corinna Bavaj



**Kirakosyan, Baljyan, Pater Gnel, Pfarrer Fenski, Erzbischof Bekdjian, Bischof Dröge (v.l.)** © Ulrich Rosenau/LHP



**Kultusminister Dorgerloh**

© Giorgio Bavaj/DAG

us‘ Vater Karl Richard Lepsius die Schule besucht, wie übrigens Friedrich Nietzsche.

Martin Gorholt, Staatssekretär Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg, und Jann Jakobs, Oberbürgermeister Landeshauptstadt Potsdam, brachten die letzten beiden Grußworte dar.



**Prof. Olbertz**

© Ulrich Rosenau/LHP

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Präsident der Humboldt Universität Berlin. Kurzweilig stellte er Bezüge zu Armenien her. Da wechselten seine Eindrücke aus seiner Zeit als Kultusminister



**Oberbürgermeister Jakobs**

© Ulrich Rosenau/LHP

(Saale) eine Absichtserklärung, mit der die Kooperation ausgeweitet werden soll. Wir berichteten (ADK 162, S. 6). Er erinnerte u.a. an die familiären Hintergründe der Familie Lepsius in Schulpforta bei Naumburg, Sachsen-Anhalt. Dort hatte Johannes Lepsius

von Sachsen-Anhalt mit den gegenwärtigen an der Humboldt Universität Berlin ab (Stichwort „Komitas-Denkmal“).

Für die musikalischen Eindrücke sorgten Artak Kirakosyan, Tenor, und Asatur Baljyan, Bariton. Komitas klang zuweilen betörend schön und kunstvoll ziseliert - mit leisen Tönen.



**Asatur Baljyan**

© Giorgio Bavaj/DAG

Übrigens: Der Festakt wurde von „blankfilm Manfred Blank Filmproduktion“ mitgeschnitten. Dazu später mehr. Eine Bildergalerie wird ins Internet gestellt.

Ein Wort zum Titelbild: Es ist live vor den Augen aller entstanden, eine Momentaufnahme der Jubiläumsveranstaltung. Die abgebildeten sind Anwesende - bis auf zwei sind sie bekannt. Es sind dies: Unser Schriftführer Maximilian Dehnert (hintere Reihe 3. v.l.) und Krikor Pehlivan (vordere Reihe, 2. v.l.). Und die Personen auf den Schwarzweißfotos? Die DAG-Gründer, die da wären Josef Markwart, Ruben Darbinian, Paul Rohrbach, Martin Rade, Avetik Issahakian, James Greenfield mit Ehefrau Katharina und Johannes Lepsius (v.l.), daher die Bildlegende „Alt trifft Neu“.

Nach einer langen Vorbereitungsphase ist diese historische Feier Geschichte. Und glaubt man den Rückmeldungen, so war sie ein großer Erfolg.



**Artak Kirakosyan**

© Giorgio Bavaj/DAG



**Staatssekretär Gorholt**

© Ulrich Rosenau/LHP



**Das Auditorium**

© Giorgio Bavaj/DAG